

LEINBURG

Willkommen bei der Feuerwehr!

Damit die Feuerwehren in Bayern auch in Zukunft handlungsfähig bleiben, müssen nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene, die bereits mitten im Leben stehen, – sogenannte »Quereinsteiger« – für das wichtige Ehrenamt gewonnen werden. Frauen ebenso wie Männer, Menschen mit und ohne Handicap und mit unterschiedlicher kultureller Herkunft. Darauf weist auch Prof. Doris Rosenkranz von der TH Nürnberg hin, die im Auftrag des Bayerischen Innenministeriums eine Studie zur Zukunftsfähigkeit der Feuerwehren erarbeitet. In vielen Feuerwehren gelingt das bereits hervorragend. | Von Ulrike Nikola

Ein Gewinn für die FF Leinburg: Falah Hamoud
Aufn.: Autorin(2); Horst Keller
Fotodesign

In der Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr Leinburg halten die Kameradinnen und Kameraden eine Übung ab, nehmen die Blindkupplung herunter und schließen den Schlauch an, dann heißt es: »Erstes C-Rohr, Wasser Marsch!« 52 Aktive proben regelmäßig für die Einsätze, ob Verkehrsunfälle, umgestürzte Bäume, vollgelaufene Keller oder Brände. Zur Feuerwehr gehört auch *Falah Hamoud*. Er ist vor sieben Jahren aus dem Irak geflüchtet und lebt mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in Leinburg. Ein Nachbar hatte ihm erzählt, dass es eine Freiwillige Feuerwehr gibt, bei der man sich ehrenamtlich engagieren kann. Seitdem ist Falah Hamoud dabei, und es gefällt ihm gut. »Ich arbeite vormittags als Altenpflegehelfer in einem Seniorenstift, so dass ich nachmittags meist Zeit habe. Dadurch kann ich die Tagesalarmstärke in der Feuerwehr erhöhen«, sagt der 38-Jährige. Sowohl im Beruf als auch im Ehrenamt hilft er anderen Menschen und kann somit etwas an die Gesellschaft zurückgeben, die ihn und seine Familie so gut

aufgenommen hat, erzählt er weiter. Das ist aber nicht der einzige Grund, warum sich Falah Hamoud in der Feuerwehr unentgeltlich für andere einsetzt. Es helfe ihm und seiner Familie auch, sich besser einzugewöhnen, sagt er, denn in Deutschland sei alles ein bisschen anders. Nicht nur das Ehrenamt im Feuerwehrwesen, das es so im Irak nicht gibt. »Es ist gut für mich, wenn ich laufend dazu lerne«, sagt er und meint damit sowohl seine Sprachkenntnisse als auch die deutschen Gepflogenheiten. Seine älteste Tochter geht auf ein Gymnasium, und der jüngste Sohn besucht mittlerweile die Grundschule. Er eifert seinem Vater nach und brennt schon jetzt für die Feuerwehr.

Unterstützung durch Integrationslotsen

Auch Integrationslotsin *Carina Fiebich-Dinkel* vom Freiwilligen-Zentrum des Landratsamtes Landkreis Nürnberger Land bestätigt, dass Geflüchtete durch ein Ehrenamt nicht nur ihre Sprachkenntnisse verbessern können, sondern auch Kontakte knüpfen und ein Netz-

werk aufbauen. Das sei wichtig, denn schließlich haben sie in ihrer alten Heimat alles zurückgelassen. Viele Menschen helfen Geflüchteten in Franken anzukommen und über kurz oder lang ein neues Zuhause zu finden. Umgekehrt suchen Geflüchtete nach Möglichkeiten, sich in der Gesellschaft einzubringen. »Im Freiwilligen-Zentrum haben wir eine große Datenbank mit Vereinen, Institutionen und Angeboten, bei denen sich Menschen engagieren können. Wir beraten gerne, was zu wem passen könnte, und vermitteln«, sagt Integrationslotsin *Carina Fiebich-Dinkel*. Geflüchtete können ganz unabhängig vom Aufenthaltstitel ein Ehrenamt ausüben, ob in der Feuerwehr oder im Sportverein. So kann Integration gelingen, denn es bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen.

Integration in der Feuerwehr

Die Zukunft für sich und seine Familie sieht Falah Hamoud hier in Franken, auch dank seiner Arbeit in der Altenpflege und der guten

Aufnahme in der Freiwilligen Feuerwehr Leinburg. Der stellvertretende Kommandant *Frank Hirschmann* und seine Truppe sind ebenso froh über den neuen Kameraden: »Für uns war sofort klar, dass Falah gerne mitmachen kann, und er hat sich super integriert. Wir erklären ihm natürlich alle Fachausdrücke, und er fragt auch immer interessiert nach. In der Feuerwehr haben wir Platz für alle.« Es ist eine Win-win-Situation für beide Seiten, denn die Nachwuchsgewinnung in Zeiten des demographischen Wandels ist ein wichtiges Thema für die Feuerwehren. »Es wäre gut, wenn sich noch mehr Menschen engagieren würden. Denn die Feuerwehr wird dringend gebraucht, wenn es bei einem selbst oder einem Nachbarn brennt«, wirbt Falah Hamoud für die Freiwillige Feuerwehr Leinburg.

Integration in einer Feuerwehr heißt auch, dass Zugezogene ebenso willkommen sind und Neubürgerinnen und Neubürger eine offene Anlaufstelle finden. Das zeigt das Beispiel aus Oberhaidelbach, einem Ortsteil von Leinburg, wohin *Rolf Grosche* vor einigen Jahren gezogen ist. Bei seinem vorherigen Arbeitgeber hatte er in einer Werkfeuerwehr gearbeitet, so dass er sich nach seinem Umzug gleich

bei der Feuerwehr Oberhaidelbach meldete. »Ich habe mir gedacht, dass ich hier im ländlichen Bereich in einem der Vereine mitmachen möchte, um die Einheimischen kennenzulernen. Und bei der Feuerwehr kann ich gleichzeitig mein Wissen gut einbringen«, sagt Grosche.

Er sei von Anfang an gut aufgenommen worden und das Miteinander funktioniere einwandfrei. Ebenso gehen die Einsätze Hand in Hand, ob Sturmansätze oder ein großer Stallbrand, der unter Atemschutz gelöscht werden musste.

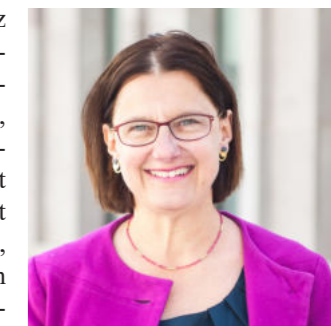
Willkommenskultur ist wichtig

Prof. Doris Rosenkranz, Soziologin an der Technischen Hochschule Nürnberg, forscht im Rahmen einer Studie über »Freiwillige Feuerwehr und Ehrenamt«. Darin geht es unter anderem um die Frage, wo die Freiwilligen Feuerwehren in zehn, zwanzig Jahren stehen werden. Für die Zukunftsfähigkeit sei es wichtig, neue Zielgruppen anzusprechen. »Dafür ist eine gute Willkommenskultur nötig«, sagt Prof. Rosenkranz, »die Feuerwehren müssen auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Denn mehrere Studien belegen



Die Aktiven der FF Oberhaidelbach

einen Wandel im Ehrenamt.« Demnach möchten sich viele Menschen gerne engagieren, aber zu anderen Konditionen als früher. Sie möchten sich zum Beispiel lieber kürzer engagieren und auch genauer wissen, wie groß der Zeitaufwand ist. »Diese höhere Transparenz stellt an die Vereine, an die Organisationen und an die Feuerwehren hohe Anforderungen«, sagt Prof. Rosenkranz. Das Ehrenamt in einer Feuerwehr gibt aber auch viel zurück, man ist Teil einer starken Gemeinschaft, erlebt sich als wirksam und kann zusätzliche Kompetenzen entwickeln, sowohl handwerklich-technische als auch sogenannte Soft Skills wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Für alle Beteiligten ist es daher immer wieder wichtig, sich über die gegenseitigen Wünsche und Vorstellungen, aber auch den Nutzen, auszutauschen. □



Befragung aller Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren in Bayern

Wer löscht morgen?

Wie wird die Freiwillige Feuerwehr in Bayern fit für die Zukunft?

Ihre Meinung zählt – machen Sie bei der anonymen Befragung mit!

Sie sind aktiv bei der Freiwilligen Feuerwehr in Bayern?

Dann nutzen Sie die Chance: Sagen Sie, was Ihnen bei der Freiwilligen Feuerwehr wichtig ist. Und was Sie gerne ändern würden.

Bis 28. Oktober 2022 können alle Aktiven an der Online-Befragung teilnehmen. Durch Scannen des QR-Codes gelangen Sie direkt zum Fragebogen. Oder Sie besuchen www.wer-loescht-morgen.de



Sie haben schon mitgemacht? Besten Dank dafür!

Informationen zur Befragung

Die vollständig anonyme Befragung ist Teil des Forschungsprojekts »Ehrenamt und Freiwillige Feuerwehr« der Technischen Hochschule Nürnberg im Auftrag des Bayerischen Innenministeriums. Aus den Ergebnissen der Befragung werden Handlungsempfehlungen zur Förderung des Ehrenamts in den Freiwilligen Feuerwehren in Bayern abgeleitet. Weitere Informationen zur Befragung sowie zum Forschungsprojekt: www.wer-loescht-morgen.de

Verantwortlich ist
Frau Prof. Dr. Doris Rosenkranz
Technische Hochschule Nürnberg
Bahnhofstr. 87, 90489 Nürnberg
E-Mail: projekt-feuerwehr@th-nuernberg.de